**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 25

Artikel: Dafür? Dagegen?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754700

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nationalrat Dr. R. A. Gelpke, Bürgerpartel, Basel:

Man kann sich den beiden Frage ngeenüber natürlich nur ablehnend verhalten. Es ist der Teutel, der in Rußland regiert. Man muß die zur der Bereit der Stelle der Geschlichten der Stelle wird. Allerdings sind die Verpflichtungen bisher im allgemeinen erfüllt wor den; aber es ind noch Hunderte von Millionen ausstehend. Die politische Lage in der Sowjetunion läßt noch keine Deutung zu, welche für die Schweite eine Ermunterung wäre.



Ständerat Dr. Emil Klöti, Soz., Stadtpräsident von Zürich: Rußland stellt heute eine bedeutende wirt-schaftliche Realität dar. Mit ihr hat man unbedingt zu rechnen. Die Weltwirtschaft kommt nicht ins Blei, solange dieser große russische Wirtschaftskörper nicht in den Weltverkehr eingegliedert ist,



Nationalrat Dr. A. Oeri, lib.-kons., Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Basel:

Chefredaktor der -Basler Nachrichtenn, Basel: Der Eintritt Rußlands in den Völkerhund braacht nicht gleichbe-deutend zu sein mit der Anerkennung Rußlands de jure, Da, wo der Leferungsverkern auch Rußland aufgehört hat, stellt sich die inter-essante Frage, ob die Russen ihrer Zahlungsvillicht gleichwohl nach-port, indem am durch Leferungen nach Rußland eine spätere Kon-kurrenz großrieht? Ueber die Frage, ob die Produktionsgüterindu-stric zur Beschäftigung ihrer Arbeiterschaft die Rüßlandsaufträge einfach notgedrungen begrüßen muß, mögen die Wirtschafter ent-scheden, nicht die Politiker.



na wichtigste Mittel zur Belebung der schweierischen Wert wichtigste Mittel zur Belebung der schweierischen Wert wichtig und der Schweizerischen Wert werden der Schweizerische Wert werden der Schweizerische Wert wird, der schweizerische Wertschaft durchgeführt wird. Eines der wichtigsten Linder in dieser Beziehung ist Kulland, das sowohl als Anheiment für unsere Exportwickliche Gewohl als Wertschaft durchgeführt wird. Schweizerischen Wertschaftliche (Holtz, Getreide) in Frage kommt. Wellanschaulische und politische Einstellung dirten nicht über die Notwendigheit der Erhaltung der selweiterischen Wertschaft gestellt werden.



Nationalrat Dr. Walter Stampfil, Radikal, Gerlafingen (Solothurn):

Der russische Export nach der Schweiz besteht jetzt sehon im Maßstab des schweizerischen Exportes nach Rußband. Ein Ausbau der Flandebrunden und der den Schweiz Wenn Rußland, was olfenbar voraussaschen ist, in den Völkerbund aufgenommen wird und wenn inlöge diesen wieder aufsenhen, die Edigenossenschaft diesen Belöpiel aber heicht logit, dann würde die russische Empfindlichkeit vielleicht iss stark besteht der Schweize und der Ausbauer der aufschalt dass der Schweize der Ausbauer der Ausbaue

Bei der ganzen Problemstellung fällt besonders die Tat-sache ins Gewicht, daß gerade die hochindustrialisierten Großmächte willens sind, mit Rußland im Geschäft zu

stehen und völkerrechtlich normale diplomatische Bezie-hungen zu pflegen. Angesichts solcher Entwicklungsten-denzen kommt den beiden Fragen nach dem Verhalten der Eidgenossenschaft gegenüber der Sowjetunion eine beson-dere Bedeutung zu. Wir haben deshabl eninge Mitglieder

der eidgenössichen Räte zu einer Ansichtsäußerung ver-anlaßt, um in der Lage zu sein, den Lesern der «Zürcher Jllustrierten» einen Qu er sch nitt dur ch die Mei-n un gen innerhalb des Parlaments zu bieten. Wenn man



Nat.-Rat W. Bringolf,
Komm., Schaffhausen:
Für die Aufnahme normaler
scher Beziehungen mit Rubland hat jetrt die wölfte
Stunde geschiapen. Wenn vom
echer heit zu erwartenden schweren, viellecht katastrophalen
Erschitterungen der schweizeheiterten, wird die Schweiz in
Kuffland betteln missen. Ich
weiter in Stelland schweizeder interten, wird die Schweiz in
Kuffland betteln missen. Ich
weitschaftlichen Beziehungen
eine Lösung auf der forundlage der Kompenstionen vor
einer Johnstein Gründlage der Kompenstionen vor
einer Johnstein Gründen der
men schweizen auch einen
dung und Ueberheiblichte, der
uns schweizen nicht so ganz
gut ansteht.
Maße, es ist aber angeischs der ertigegenkommenden Haltung
verschiedener Großkatalen nur noch minm und sen Warenbezug
aus der Schweiz angewiesen. Diese kunn nich den imme wertScheinargumente für immer verscherzen. Als Vertreter von Schaffhausen mit seiner großen Metallindustrie muß ich besonders ein
diringlich für die Aufnahme regultere Handelsbeziehungen eintreten.

von einem Gesamteindruck reden will, so wäre etwa zu sagen, daß die Ansichten noch stark im Flusse sind, wobei

indessen kaum zu verkennen ist, daß die Geneigtheit vor-ab für die Aufnahme formaler Wirtschaftsbeziehungen

seit der Märzsession zugenommen hat, während hinsichtseit der Marzessision zugehömmen hat, Wahrend hinsicht-lich der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen im-mer noch große Bedenken bestehen. Aber lassen wir nun den National- und Ständeräten selbst das Wort zur Dar-stellung ihres Standpunktes, der in allen Fällen nicht als offizielle Stellunganhme der betreffenden Parteien, son-offizielle Stellunganhme der betreffenden Parteien, son-

dern nur als persönliche Ansichtsäußerung betrachtet wer

Dafür? — Dagegen ?

Eine Umfrage der «Zürcher Jllustrierten» bei einigen bedeutenden Parlamentariern über die Notwendigkeit offizieller Beziehungen der Schweiz zu Rußland

AUFNAHMEN VON PAUL SENN

Ueber der letzten Session der Eidgenössischen Räte lag

gleich einem Gewitter vor der Entgehössischen Kate lag gleich einem Gewitter vor der Entladung die große Frage, ob die Schweiz über die bestehenden privatwirtschaft-lichen Beziehungen hinaus in eine formale Handelsrege-

lung mit Rußland eintreten soll. Das ist die erste, mehr praktisch-ökonomisch zu bewertende Frage. Die zweite

hochpolitische und auch religiös-moralische, im ganzen also grundsätzliche Frage bezieht sich auf die Anerkennung de jure der Sowjetunion durch die Schweiz. Die Beantwor-

tung der zweiten Frage wird einigermaßen durch den Um-stand beeinflußt, daß die Sowjetunion mit Aussicht auf Erfolg über ihren Eintritt in den Völkerbund verhandelt.



Ständerat Oskar Wettstein, Dem., Zürich:

Dem., Zürich:
Von einer Wiederaufnahme
unserer diplomatischen Beziehungen wird die Rede sein
können, wenn Rulliand international als Rechtsstaat anerkannt werden darf. Wirtschaftliche Vorteile rechtfertigen eine Wiederaufnahme
um jeden Preis nicht.

Bild links:

Dem Photoreporter ist im Nationalratssaal eine ganz große Chance in den Kasten gefallen. Der sozialistische Fraktionspräsident Dr. Arthur Schmid (links) und Bun-desrat Motta (rechts) reden iber die Außenpolitik, Unser Außenminister beschwört den narthäckligen Wildernart mit

and deminister beschwörf den hartnläckigen Widerpart mit Worten, Mimik und södländisch impulsiver Geste. Schmid ist eganz Ohrz, aber er wird im nichsten Augenbilek ungelehrt Mötta zu Einigung ist da nicht erzeibar. Aber das Bild hat Charme. Es zeit, daß politische Gegnerschaft das Verständnis vom Mensch zu Meusch nicht zu erfölen branchi.



Nat.-Rat Adrien Lachenal. Nationalrat A. F. L. Cailler. Rad., Genf:

Radı, Gent':

Wenn unere Industriellen und Handeisleute sich in jedem einzelnen
deisleute sich in jedem einzelnen
Berahlung ihrer Waren versichern
können, dann sehe leh nicht ein,
weslahls sie darauf verzielten sollza bearbeiten. Wenn sich günstige
Erfahrungen ergeben, dann wird
einacher gestalten als gegenwärtig,
einlacher gestalten als gegenwärtig,
ein wirtschaft und nicht in der
Domine des politischen och ein



## Rad., Broc-Fribourg:

Rad., Broc-Fribourg:
Wit haben aboult kein Interesse an
dem Ausbau der Handelsbeziehungen
swischen der Schweiz und Rulland,
eutscheite Schweiz und Rulland,
eutscheite Beziehungen stellen anse
diplomatischer Beziehungen stellen anse
diplomatischer Beziehungen wird und genen gegativ ein. Wir
haben vor dem Krieg in sehr großem
Mästab unsere Scholodule neuen Rußhalste und gar negativ ein. Wir
haben vor dem Krieg in sehr großen
wir durch die bekannten Ereignisse gewird durch die bekannten Ereignisse gewird durch die bekannten Ereignisse gewird und sehließlich irgendwo in
Deutschland in ist darob verrückt geworden und sehließlich irgendwo in
Deutschland in einem Irrenhaus gestorbeutschland in einem Irrenh



# Nat.-Rat Dr. Heinrich Walther,

Nal. - Rat Dr. Heinrich Wattner,
Rath. - Kons., Luzern:
Ba jetzt ist sowohl die Pilege normärBa jetzt ist sowohl die Pilege normärme diplomatischer Beziehungen zwischen der Eidigenossenschaft und der
Sowjetunion innerhaln unserer Frakschen der Eidigenossenschaft und der
spelte die Befürchtung vor politischen
Untrieben eine hauppischliche Rolle.
Nun haben aber die wirhtchaftlichen
wissen Unflag angenommen. Und nun
besteht die Befürchtung, daß durch das
Einwerstlindiss mit formalen Beziehunwissen Unflag angenommen. Und nun
besteht die Befürchtung, daß durch das
Einwerstlindiss mit formalen Beziehundas der Schaftliche State der
Anerkennung de jure nach sich geogen wird. Inzwischen sind allerdings
auch in unserer Partei die Stimmen
sagen, daß man angesichts des Verhaltens anderer Mächte auch in der
Schaftlich und eine Schaftlich und
in den Völkerbund durfte die Fragen
incht mit einem Male unter nene Aspektrage eine Spezialstrung wir dieserschung des gannen Fragenkomplexes mit
Referat von Bundesrat Motta abbalten.



### Nationalratspräsident Joh. Huber, Soz., St. Gallen:

Mationalratspräsident 
Joh. Huber, Soz., St. Gallen: 
Die Schweis ist im Gegensatz zu Beschweis ist im Gegensatz zu Benicht blob. Herer wirschaftlichen Struktur, sondern auch ihrer politischen Tradition und der geitigen Erzichung des 
Auftion und der geitigen Erzichung des 
Auftion und der geitigen Erzichung des 
Feld für die kommunistisch-revolutionier Propaganda. Diese könnte mit 
vollenn Erfolg abgewehrt werden. Entimier Propaganda. Diese könnte mit 
vollenn Erfolg abgewehrt werden. Entimier Propaganda in der 
wird die wirterhalfliche Entwicklung 
wird die wirterhalfliche Entwicklung 
werden der Beiter 
Wenn es nicht gelingt, einer eigentliden Verarung breiteste Bevülkerungskreise vorzubeugen und wenn instdie nötigen Opter bringt, um die Krise 
und ihre Folgen zu überwinden, dann 
Fropaganda und anderstie die Bestrebungen der Fronten den nötigen Nährboden finden; denn beide Bewegungen

Hoffungslosigkeit voraus. Vom Aushau der wirterhalflichen Bestehungen 
würden vorah die Elektro- und Maschiin erheblichen Male profilieren.



Rad., Winterthur:

Bei der Parlamentschalte, die im Frühjahr über die Risikogarantie stattand, spielte Rußland eine Roßle, obwohl diese Garantie keineswegs in ersam wird. Rußland ein Rußle, obsam wird. Rußland ein Intitt in den
Völkerbund hat mit der Aufnahme dir.
Schweiz und der Sowjetunion nichts zu
tun. Wir haben allen Grund, eine solkennes und der Sowjetunion nichts zu
tun, Wir haben allen Grund, eine solkennes und eine Solkennes und der Sowjetunion nichts zu
tun, wir haben allen Grund, eine solschweiz und der Sowjetunion nichts zu
tun, wir haben allen Grund, eine solgeneit eine Rußlene, und eine Solziehen können, welche bei der gamzen
Sache nicht allein wirtschaftliche und
ment, sondern voraß politische und
ennent, sondern voraß politische und
tung bringen wollen.

#### Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Soz., Oberentfelden (Aarg.)

äußert sich wie folgt über das Problem Schweiz-Rußland: Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hat — obwohl sie im eigenen Lande gegen die Kommunisten und gegen die 3. Internationale kämpft — je und je die Auffassung vertreten, daß die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion eine absolute Notwendigkeit sei. Im Parlament sind wiederbolt entsprechende Auffage gestellt und verteidigt worden, zuletzt im Dezember 1933 durch eine Motion Andre, wieche u. a. und die Anerkennung de jure der Sowjetunion verlangte. Mit der Aufnahme regulärer Beziehungen zu Rußland werden wesentliche wirtschaftliche Interessen der Schweiz gefördert.